

# Recht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Modellprojekte gesucht



**Unter Modellvorhaben im gemeinnützigen Wohnungsbau sind exemplarische Projekte zu verstehen, die sich durch innovativen und nachhaltigen Charakter auszeichnen. Gemäss Wohnraumförderungsgesetz des Bundes können sie mit besonderen Konditionen gefördert werden. Eine Chance, die Baugenossenschaften vermehrt nutzen sollten.**

**VON STEPHAN SCHWITTER** ■ Gemäss Artikel 46 der Wohnraumverordnung kann man für die Förderung von exemplarischen Projekten von den Anforderungen an die Gebäude- und Standortqualität, von den Kostenlimiten und von den besonderen Voraussetzungen, die für die Erneuerung von bestehendem Wohnraum gelten, abweichen. Diese Art Förderung betrifft insbesondere den Forschungsbereich des Bundesamtes für Wohnungswesen (BWO)

und wird dort auch bereits genutzt. Eine Umsetzung konkreter Projekte mit Modellcharakter bei den Gemeinnützigen fehlt aber bisher gänzlich. Weshalb? Sind Baugenossenschaften nicht innovativ? Sind ihre Planungs- und Bauprozesse nicht modellhaft? Sind ihre Raum- und Wohnformen bestenfalls durchschnittlich und konventionell? Sind Baugenossenschaften schlechthin konservativ und wenig risikofreudig?

Wohl kaum. Aber gerade unternehmungslustige grössere Baugenossenschaften sind in der Regel auf Fördermittel nicht angewiesen und kleinere oder mittlere oft nicht in der Lage, die mit Innovationen verbundenen Mehrkosten und höheren Risiken zu tragen. Just für Letztere wollte der Gesetzgeber mit den erwähnten Grundlagen Anreize schaffen. Es sollten Vorhaben angeregt und unterstützt werden, die sonst kaum Chancen auf Verwirklichung hätten. Dabei kann es sich um Prozesse handeln, die einer baulichen Massnah-

me vorangehen, aber auch um neue Konzepte zur Verwaltung oder zur sozialen Integration von Siedlungen und ganz besonders um Neubauten, Erneuerungen oder Nutzungsänderungen. Die Förderung kann durchaus kombiniert erfolgen – mittels Beratungsdiensten, Forschungsbeiträgen und Darlehen. Der Umfang und die Bedingungen der Unterstützung werden im Einzelfall von der Forschungsstelle BWO festgelegt. Bei ihr sind entsprechende Gesuche auch einzureichen.

Das Merkblatt des BWO legt für die Beurteilung der Förderungswürdigkeit folgende Kriterien fest: Das Projekt darf dem Sinn und Zweck des Wohnraumförderungsgesetzes nicht widersprechen. Es soll helfen, Lösungen für schwierige Fragestellungen zu finden. Der Lösungsvorschlag muss unkonventionelle, noch wenig erprobte Massnahmen enthalten. Das Modell ist mit Risiken verbunden, die eine Unterstützung nötig machen. Es muss ein Lerneffekt möglich sein. Geförderte Modellprojekte und die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden dokumentiert. Sie können je nach Interessenslage wissenschaftlich evaluiert und publiziert werden.

Baugenossenschaften sollten die Chance vermehrt nutzen, für spezifische Bedürfnisse einzelner Nachfragegruppen besondere, modellhafte Angebote zu schaffen: für Familien, für Ältere, für Junge oder für Hausgemeinschaften. Sie könnten dadurch Auseinandersetzungen in Fachkreisen und in der Öffentlichkeit anregen und mithelfen, Ängste und Hindernisse abzubauen. Ein besonders weites Feld bietet die Ökologie: Man denke etwa an autofreie Siedlungen, den Einsatz von Solarenergie oder auch an Lösungen für ungünstige Standorte, die eine spezielle Architektur erforderlich machen. Es geht nicht um Luxus, gesucht wird das Exemplarische!

Anzeigen

[www.schaub-maler.ch](http://www.schaub-maler.ch)

## Treppenhaus-Service

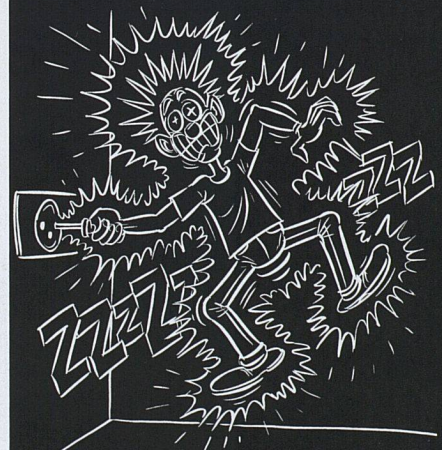
Das Treppenhaus – Ihre Visitenkarte. Unser Treppenhaus-Service lässt Ihr Treppenhaus in neuen (oder alten) Glanz erstrahlen und wird Ihre Gäste beeindrucken. Lassen Sie uns zusammen ein auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes Konzept ausarbeiten.



**Schaub  
Maler AG**

Hofackerstrasse 33, 8032 Zürich  
Tel. 044 381 33 33, Fax 044 381 33 34  
info@schaub-maler.ch

Damit es läuft: 044 301 44 44



**ELEKTRO  
COMPAGNONI**